

Gerhart Hauptmann

**Die Weber**

**Die Ratten**

Anaconda

Die Texte dieses Bandes folgen der Ausgabe Gerhart Hauptmann: *Ausgewählte Dramen in vier Bänden*. Band 1 (*Die Weber*), Band 3 (*Die Ratten*). Berlin 1956. Orthografie und Interpunktion wurden unter Wahrung von Lautstand und grammatischen Eigenheiten auf neue Rechtschreibung umgestellt.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: André Collin (1862–1930), »Poor People«,

Musée des Beaux-Arts, Tournai / Bridgeman Images

Umschlaggestaltung: [www.katjaholst.de](http://www.katjaholst.de)

Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Ratingen

Printed in Czech Republic 2017

ISBN 978-3-7306-0473-1

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

[info@anacondaverlag.de](mailto:info@anacondaverlag.de)

## INHALT

Die Weber (1892) ..... 7

Die Ratten (1911) ..... 109

# Die Weber

*Schauspiel aus den vierziger Jahren*

MEINEM VATER

ROBERT HAUPTMANN

widme ich dieses Drama

Wenn ich Dir, lieber Vater, dieses Drama zuschreibe, so geschieht es aus Gefühlen heraus, die Du kennst und die an dieser Stelle zu zerlegen keine Nötigung besteht. Deine Erzählung vom Großvater, der in jungen Jahren, ein armer Weber, wie die Geschilderten hinterm Webstuhl gesessen, ist der Keim meiner Dichtung geworden, die, ob sie nun lebenskräftig oder morsch im Innern sein mag, doch das Beste ist, was »ein armer Mann wie Hamlet ist« zu geben hat.

*Dein Gerhart*

## DRAMATIS PERSONAE

DREISSIGER, Parchentfabrikant  
FRAU DREISSIGER

*bei Dreißiger:*

PFEIFER, Expedient  
NEUMANN, Kassierer  
DER LEHRLING  
DER KUTSCHER  
EIN MÄDCHEN

WEINHOLD, Hauslehrer bei Dreißigers Söhnen  
PASTOR KITTELHAUS  
FRAU PASTOR KITTELHAUS  
HEIDE, Polizeiverwalter  
KUTSCHE, Gendarm  
WELZEL, Gastwirt  
FRAU WELZEL  
ANNA WELZEL  
WIEGAND, Tischler  
EIN REISENDER  
EIN BAUER  
EIN FÖRSTER  
SCHMIDT, Chirurgus  
HORNIG, Lumpensammler  
DER ALTE WITTIG, Schmiedemeister

*Weber:*

BÄCKER

MORITZ JÄGER

DER ALTE BAUMERT

MUTTER BAUMERT

BERTHA BAUMERT

EMMA BAUMERT

FRITZ, Emmas Sohn, vier Jahre alt

AUGUST BAUMERT

DER ALTE ANSORGE

FRAU HEINRICH

DER ALTE HILSE

FRAU HILSE

GOTTLIEB HILSE

LUISE, Gottliebs Frau

MIELCHEN, seine Tochter, sechs Jahre alt

REIMANN

HEIBER

EIN KNABE, acht Jahre alt

FÄRBEREILEITER

DER ALTE WITTIG, Schmiedemeister

Eine große Menge junger und alter Weber und Weberfrauen

Die Vorgänge dieser Dichtung geschehen in den vierziger Jahren in Kaschbach im Eulengebirge sowie in Peterswaldau und Langenbielau am Fuße des Eulengebirges.

## ERSTER AKT

*Ein geräumiges, grau getünchtes Zimmer in Dreißigers Haus zu Peterswaldau. Der Raum, wo die Weber das fertige Gewebe abzuliefern haben. Linker Hand sind Fenster ohne Gardinen, in der Hinterwand eine Glastür, rechts eine ebensolche Glastür, durch welche fortwährend Weber, Weberfrauen und Kinder ab- und zu-gehen. Längs der rechten Wand, die, wie die übrigen, größtenteils von Holzgestellen für Parchent verdeckt wird, zieht sich eine Bank, auf der die angekommenen Weber ihre Ware ausgebreitet haben. In der Reihenfolge der Ankunft treten sie vor und bieten ihre Ware zur Musterung. Expedient Pfeifer steht hinter einem großen Tisch, auf welchen die zu musternde Ware vom Weber gelegt wird. Er bedient sich bei der Schau eines Zirkels und einer Lupe. Ist er zu Ende mit der Untersuchung, so legt der Weber den Parchent auf die Waage, wo ein Kontorlehrling sein Gewicht prüft. Die abgenommene Ware schiebt derselbe Lehrling ins Repositorium. Den zu zahlenden Lohnbetrag ruft Expedient Pfeifer dem an einem kleinen Tischchen sitzenden Kassierer Neumann jedes Mal laut zu.*

*Es ist ein schwüler Tag gegen Ende Mai. Die Uhr zeigt zwölf. Die meisten der harrenden Webersleute gleichen Menschen, die vor die Schranken des Gerichts gestellt sind, wo sie in peiniger Gespanntheit eine Entscheidung über Tod und Leben zu erwarten haben. Hinwiederum haftet allen etwas Gedrücktes, dem Almosenempfänger Eigentümliches an, der, von Demütigung zu Demütigung schreitend, im Bewusstsein nur geduldet zu sein, sich so klein als möglich zu machen gewohnt ist. Dazu kommt ein starrer Zug resultatlosen, bohrenden Grübelns in allen Mienen. Die Männer, einander ähnelnd, halb zwerghaft, halb schulmeisterlich, sind in der Mehrzahl flachbrüstige, hüstelnde, ärmliche Menschen mit schmutzig-blasser Gesichtsfarbe: Geschöpfe des Webstuhls, deren Knie infolge vielen*

*Sitzens gekrümmt sind. Ihre Weiber zeigen weniger Typisches auf den ersten Blick; sie sind aufgelöst, gehetzt, abgetrieben – während die Männer eine gewisse klägliche Gravität zur Schau tragen – und zerlumpt, wo die Männer geflickt sind. Die jungen Mädchen sind mitunter nicht ohne Reiz; wächserne Blässe, zarte Formen, große, hervorstehende, melancholische Augen sind ihnen dann eigen.*

KASSIERER NEUMANN, *Geld aufzählend*: Bleibt sechzehn Silbergroschen zwei Pfennig.

ERSTE WEBERFRAU, *dreißigjährig, sehr abgezehrt, streicht das Geld ein mit zitternden Fingern*: Sind Se bedankt.

NEUMANN, *als die Frau stehen bleibt*: Nu? stimmt's etwa wieder nich?

ERSTE WEBERFRAU, *bewegt, flehentlich*: A paar Fenniche uf Vorschuss hätt ich doch halt a so neetig.

NEUMANN: Ich hab a paar hundert Taler neetig. Wenn's ufs Neetighaben ankäm –! *Schon mit Auszahlen an einen andern Weber beschäftigt, kurz*: Ieber den Vorschuss hat Herr Dreißiger selbst zu bestimmen.

ERSTE WEBERFRAU: Kennt ich da vielleicht amal mit'n Herrn Dreißiger selber red'n?

EXPEDIENT PFEIFER, *ehemaliger Weber. Das Typische an ihm ist unverkennbar; nur ist er wohlgenährt, gepflegt gekleidet, glatt rasiert, auch ein starker Schnupper. Er ruft barsch herüber*: Da hätte Herr Dreißiger weeiß Gott viel zu tun, wenn er sich um jede Kleenigkeit selber bekimmern sollte. Dazu sind wir da. *Er zirkelt und untersucht mit der Lupe*. Schwerenot! Das zieht. *Er packt sich einen dicken Schal um den Hals*. Macht de Tiere zu, wer reinkommt.

DER LEHRLING, *laut zu Pfeifer*: Das is, wie wenn man mit Kletzen red'te.